

KÜNSTLERISCHE INTERVENTIONEN
IM ÖFFENTLICHEN RAUM

PRUCKERMAYR RIGAUD

SOMMERSEMESTER 2013

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeines	05
Reiseverlauf	06
Reisetagebücher	26
Ortsbeschreibungen	34
Projekte	35
TeilnehmerInnen	102
Personen	103
Impressum	104

Die Lehrveranstaltung ***Künstlerische Interventionen im Öffentlichen Raum*** (Nicole Pruckermayr, Mitarbeit Maurice Rigaud):

Mehr als 25 Personen sind angemeldet. Es ist klar, Es wird ein Projekt, wo das Reisen und das Auf-dem-Weg-Sein zentral im Mittelpunkt stehen. Aber es ist auch klar, dass nicht alle 25 Personen diese Reise werden unternehmen können. Weder aufgrund der Ressourcen (zeitlich und monetär), noch aufgrund der großen Gruppengröße.

Wir teilen uns in zwei Untergruppen: eine Reisendengruppe und eine Zuhause-Gruppe, die sich mit einer fiktiven zweiten Reise beschäftigt.

REISEVERLAUF

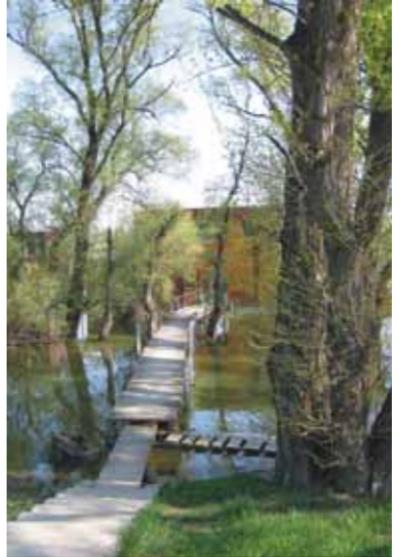
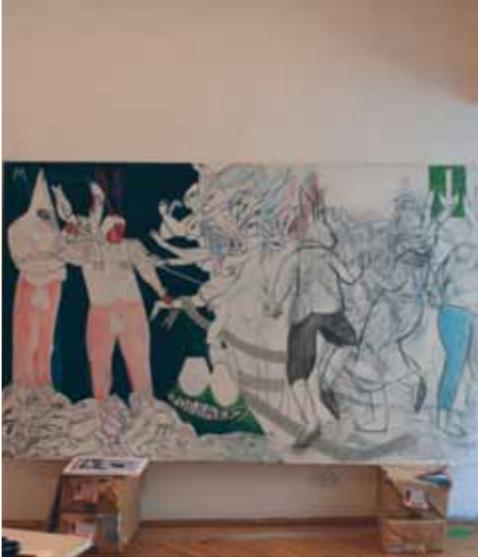
>> **Tag 1**

Dienstag, 16.4.

- > Abreise von Graz um 15:25Uhr
- > Wien Meidling: 17:57
- > Wien Westbahnhof: 19:03
- > Budapest: 21:54
- > Budapest: 22:20
- ZUG-Übernachtung -
- >Belgrad: 6:32

Alle sind pünktlich am Bahnhof. Wir reisen ab und sind sehr nervös was die kommenden Tage bringen werden. Nächtliche Paßkontrollen beginnen.





>> Tag 2

Mittwoch, 17.4.

Wir kommen in Belgrad um 6:32Uhr an und machen uns auf den Weg zu unserer Unterkunft.

ArkaBarka ist ein schwimmendes Hotel am Seitenarm der Donau. Wir sitzen frühmorgens auf der Terrasse, geniessen die Frühlingssonne und die Donau zieht beständig und träge an uns vorbei.

Unser erster offizieller Besuch in der Galerie Remont steht an. Wir werden sehr freundlich empfangen und Miroslav Karić erzählt uns nicht nur über die Historie von Remont sondern zeigt auch die aktuelle Ausstellung und die Publikationen der vergangenen Jahre. Die Produktion von Remont ist beachtlich.

Miroslavs Kollegin Darka Radolsavljević ruft noch schnell befreundete

KünstlerInnen an um anzukündigen, dass wir vorbeikommen.

Wir machen uns auf den Weg zu Ministarstvo Prostora, einem sehr engagierten Kollektiv von KünstlerInnen und ArchitektInnen, die sich mit dem öffentlichen Raum beschäftigen. Beispielsweise haben sie eine performative Installation gemacht, die auf das Aussterben der kleineren Independent Kinos aufmerksam gemacht hat.

Nach einer sehr anregenden Diskussion, wo auch wir unsere Erfahrungen mit dem öffentlichen Raum einbringen, ziehen wir weiter und zwar wiederum mit einem neuen Kontakt zu einem anderen Kollektiv, welches sich vorwiegend mit Design beschäftigt.

Nach dem Mittagessen und einem Stadtrundgang besuchen wir NOVA ISKRA, das Design-Kollektiv. Nana Radenković erklärt uns sowohl die Situation von Kulturschaffenden in Belgrad, als auch die sehr spannende Raumsituation ihres Arbeitsraumes. Im Kellergeschoss zeigt sich uns ein sehr attraktiver Gemeinschaftsarbeitsplatz.

Die unterschiedlichen Workstations sind gut ausgestattet und sehr ansprechend. Erschöpft und voller neuer Eindrücke kehren wir in unsere Unterkunft zurück, wo das Wasser der Donau noch immer idyllisch plätschert.

Viertel, sondern ganz Belgrad, bzw. die Stadtgrenzen hinaus.

Nach einer beträchtlichen inhaltlichen Dichte ziehen wir zum Sight-Seeing zur angrenzenden Kalemegdan Festung .

Auch der Hunger macht sich breit.

Wir besuchen das ehemalige serbische Verteidigungsministerium, welches mitten in der Stadt, als weithin sichtbare Ruine eines NATO-Angriffes auf Belgrad, steht.

Für spätnachmittags ist ein Treffen mit dem Kurator und Künstler Selman Trtovac angesetzt. Er erklärt uns das Konzept des Projekts **Third Belgrade**, welches in einem gerade noch nicht etablierten Bereich der Stadt ansetzt.

Die Ansätze und Ausführungen Selmans lassen die Stadt wiederum ein wenig besser verstehen.

Allein wir müssen Auschecken, etwas Proviant besorgen und in den Zug springen.....

> Abfahrt Belgrad: 21:50Uhr

- ZUG-Übernachtung -

> Sofia: 8:02

Wieder befinden wir uns in einem Liegewagenabteil und machen unsere Schlafplätze bereit, ein etwas schlaftrunkener, aber recht hilfsbereiter Schlafwagenschaffner betreut uns.

>> **Tag 3**

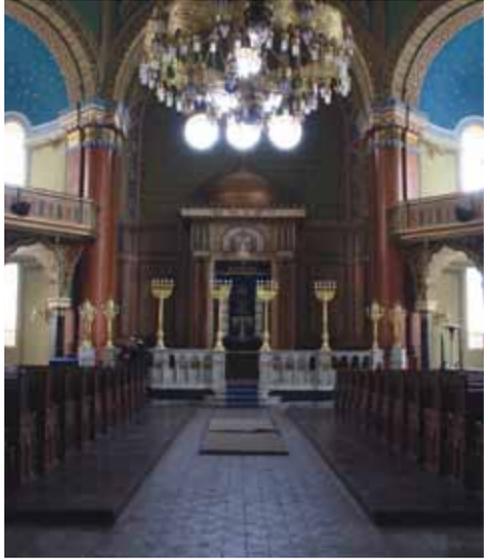
Donnerstag, 18.4.

Morgens machen wir uns auf, das REX Kulturni Centar, im ehemaligen jüdischen Altstadtviertel zu besuchen.

Dusica Parezanovic wartet bereits auf uns.

REX ist eine etablierte und relativ alte Kulturinitiative. REX hat sich aus einem kleinen unabhängigen Radiosender B52 entwickelt, der sich vor allem als wichtiger Gegenpol zum Milošević-Regime etabliert hatte. Dusica fesselt uns mit dem umfangreichen Programm und der großen Breite des Wirkens von REX, nicht nur im





>> Tag 4

Freitag, 19.4.

Frühmorgens kommen wir in Sofia an. Der Bahnhof ist für viele ein Schock. Nicht nur wegen der baulichen Desolatheit: Wir sind nahezu die einzigen, und dies obwohl der morgendliche PendlerInnenverkehr gerade seine Hochblüte haben sollte.

Nach einem interessanten Intermezzo mit einem Gepäckbediensteten, der uns den klar ersichtlichen Weg in die Innenstadt weist und dafür Geld haben möchte – es auch bekommt – befinden wir uns auf dem Weg in die Innere Stadt.

Nach einem eher unspektakulären Besuch der Zentralmarkthalle besuchen wir die angrenzende Synagoge von Sofia.

Kaum treten wir aus der Synagoge, stehen wir auch schon am Unabhängigkeitsplatz, der seit dem Jahr 2000 auch eine uralte anmutende Statue, den Engel von Sofia beherbergt. Dahinter leuchten die Reklameschilder unzähliger westlicher

Banken und internationaler Ketten. Wir erkunden die Innenstadt und sehen uns unter anderem auch den monströsen kommunistischen Nationalen Kulturpalast, der so gut wie verwaist und riesengroß vor uns steht, an.

Im angrenzenden Park steht das Denkmal „1300 Jahre Bulgarischer Staat“, auch bereits sehr ruinös. Dieses sozialistische Denkmal wurde innerhalb einer Performance und Intervention der Künstlerin Boryana Rossa 2008 als Synonym für den Umgang mit der Vergangenheit kritisch bearbeitet. Wir treffen Boryana Rossa leider nicht. Am Nachmittag haben wir eine Verabredung mit dem Institute of Contemporary Art – ICA. Die Kuratorin Iara Boubnova erzählt uns vom Werdegang und über die aktuellen Projekte der Galerie. Der Künstler Krassimir Terziev erklärt seine Zugangsweise und seine derzeit laufende Ausstellung. Diana Popova, eine sehr engagierte Mitarbeiterin der Galerie steht uns ebenfalls für viele Fragen zur Verfügung – sie erklärt den sehr sehr netten Miniaturshop, wo man Kunst für recht wenig Geld kaufen kann. Unsere Abreise von Sofia steht bevor: Um 18:30 verlassen wir die Stadt um über Nacht nach Istanbul zu reisen. Unser diesmaliger Schlafwagenschaffner flößt uns Respekt ein.

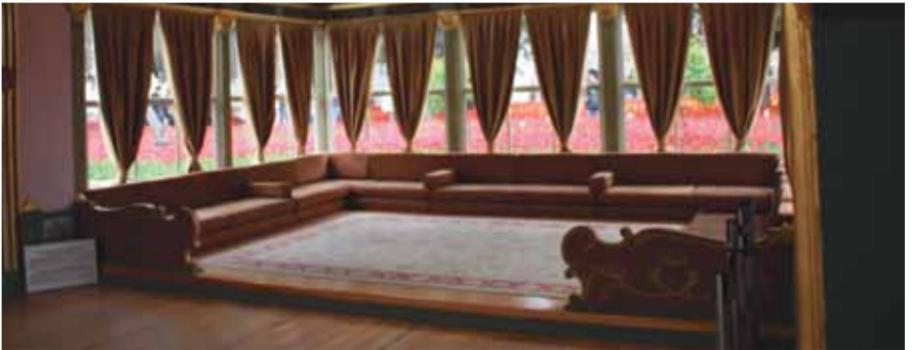
>> **Tag 5**

Samstag, 20.4.

7:50 Uhr planmässig – tatsächlich ist es etwa 11Uhr und unser Zeitplan gerät durcheinander....

Wir kommen nicht in der Innenstadt an, sondern in Halkali, einem Vorort, von wo aus wir mit dem Bus nochmals ca 2 Stunden nach Istanbul reisen. Der sehr nette Schafwagenschaffner hilft uns beim Zurechtkommen, er scheint einer der Kompetentesten seines Faches zu sein. Wir ziehen ins Chillout Cengo Hostel in Beyoglu ein. Machen uns frisch und machen uns auf den Weg zur Süleymaniye-Moschee. Unser Spaziergang liefert erste Eindrücke über das Basarhafte der gesamten Stadt. Unser Rundgang führt uns zum Großen Basar und schlussendlich weiter zum Ägyptischen Basar. Dort treffen wir auch Alexander Gebetsroither, einen Studienkollegen und Freund einiger Mitreisender, der derzeit in Istanbul lebt. Alexander macht mit uns einen kleinen Rundgang zu einem sehr außergewöhnlichen Ort: Wir besuchen die Dächer über den Werkstätten des Basars und haben einen unglaublichen Ausblick über die Stadt. Der Ort ist sehr speziell und ohne dem Wissen darum nicht auffindbar.





>> **Tag 6**

Sonntag, 21.4.

Wir machen uns auf um den Topkapi-Palast zu besuchen. Leider ist das Wetter etwas unbeständig. Nichtsdestotrotz bieten die Räumlichkeiten des Topkapi wunderbare Ornamentiken, Diwane und

Bärte des Propheten.

Nachmittags treffen wir die Künstlerin Deniz Sözen im SALT Beyoğlu, in der İstiklal Caddesi. Sie ist erst seit wenigen Monaten in Istanbul, gibt uns aber dennoch den Tipp sich das Viertel Tarlabası anzusehen, welches gleich bei unserer Unterkunft ums Eck angrenzt. Ihre künstlerische Arbeit beschäftigt sich mit Identität in multikulturellen Gesellschaften. Nach dem sehr spannenden Gespräch brechen wir noch einmal auf um ins Museum Istanbul Modern zu gehen. Der Gebäudekomplex liegt im Hafengebiet und dehnt sich recht weitläufig aus. Im Hintergrund des Gebäudes ragen zwei Kreuzschiffe auf, es ist ein unnatürliches Kulissenspiel.

Allzuviel Zeit bleibt uns leider nicht, die sehr umfangreichen Ausstellungen in aller Breite zu genießen. Nichtsdestotrotz gewinnen wir einen neuerlichen tieferen Eindruck von, vor allem auch zeitgenössischen türkischen Kunstschaffen. Auch wenn viele der ausgestellten Arbeiten von zwar türkischstämmigen KünstlerInnen sind, diese aber zumeist bereits seit einiger Zeit im Ausland leben.

Die noch hellen Stunden verbringen wir mit Alexander Gebetsroither in einem sehr interessanten Hanglagen-Park mit Outdoor-Garagen-Cafe.

kleiner Leuchtturm gehört quasi zum Cafe. Wir gehen in eine kleine Moschee und Alexandra Pruscha erklärt die einzelnen wichtigen Elemente, bzw. auch Abläufe während des Moscheenbesuchs.

Wir wandern weiter um ein wirklich gutes türkisches Gasthaus in einem Vorort von Istanbul am Bosphorus zu besuchen. In einer angrenzenden Bäckerei, wird, wie in sehr vielen Bäckereien Istanbuls tatsächlich noch vorort und in riesigen Backöfen gebacken.

Wir brechen auf um den Architekturtheoretiker und Architekten Gökhan Karakuş zu treffen. Der Designer Ali Bakova ist ebenfalls am Treffpunkt. Gökhan Karakuş erklärt Kunst im Öffentlichen Raum in der Türkei anhand der unzähligen Monumente für Atatürk. Gemeinsam machen wir einen kleinen Rundgang zu illegalen Siedlungen der Umgebung, die allerdings von der Stadt geduldet und auch mit Infrastruktur versorgt werden. Gökhan Karakuş verweist uns weiter an ein Architekturbüro in der Nähe. Wir besuchen Sanal Architects, die uns wiederum sehr herzlich empfangen und ihre neuesten Bauprojekte vorstellen. Wir ziehen weiter heimwärts und schliesslich verlässt uns auch Alexandra Pruscha. Die Gruppe löst sich auf um noch einige Stunden Istanbul zu genießen.

>> Tag 7

Montag, 22.4

Frühmorgens treffen wir uns mit der Textilkünstlerin Alexandra Pruscha amTaksim Platz.

Wir schlendern zum Hafen hinunter um nach Üsküdar, auf die asiatische Seite Istanbuls überzusetzen. Wir besuchen ein Straßen-Hafen-Cafe mit einem sehr schönen Ausblick zurück auf die, uns bereits vertrautere, europäische Seite. Ein





Wieder einmal brechen wir recht zeitig auf, dieses Mal um die Hagia Sophia zu besuchen. Die Warteschlange ist elendslange. Aber wir halten durch und können das visuelle und akustische Ereignis besuchen und auf uns wirken lassen. Im Anschluß steht die Sultan-Ahmet-Moschee, die Blaue Moschee am Programm. Die Lampen und Ornamentiken, sowohl des Fußbodens als auch der Wände und Kuppeln nehmen uns gefangen.

Die Yerebatan-Zisterne, der nächste Programmpunkt ist nicht mehr ganz so auf der Prioritätenliste, erstmals auf der Reise ist die Gruppe recht klein um sich diese unterirdische Wasserzisterne anzusehen. Wir vereinbaren einen Treffpunkt bei der Unterkunft um gemeinsam endgültig unser Gepäck zu holen.

Da auch dieses Mal die Abreise von Halkali, dem Ort der Ankunft ist, müssen wir wieder eine Busreise machen. Im Abendstauverkehr scheint unsere Busverbindung recht wenig oft durchzukommen. Die Nerven liegen bereits etwas blank. Aber Dank der freundlichen Unterstützung einiger IstanbulerInnen, die uns vorlassen, erreichen wir zeitgerecht unseren Zug. Um 22:38 verlassen wir Istanbul Halkali um uns nach Sofia zu begeben.

>> **Tag 8**

Dienstag, 23.4

>> **Tag 9**

Mittwoch, 24.4.

Planmässige Ankunft in Sofia 10:52, leider scheint dies ein sehr fiktiver Plan zu sein. Der sehr unfähige Schlafwagenschaffner erklärt, dass dieser Zug noch nie vor 14:00Uhr angekommen ist...

Diese Verspätung lässt sich ordentlich an: Wir erreichen gegen 15:30Uhr Sofia und haben Glück, da die beiden Künstler Jens Besser und Valeri Gyurov auch jetzt noch für uns Zeit haben. Wir besuchen das **Rollende Siebdruckstudio** in seiner „Garage“ in der Transformatori Werkstatt. Das Künstler-Duo zeigt uns, wie und was sie mit den Workshopteilnehmenden machen. Ihre Siebdrucke sind wunderschön und beeindrucken uns sehr. Die Zeit vergeht recht rasch und da wir den kommenden Tag fast ausschließlich im Zug verbringen, kümmern wir uns noch um Proviant um dann um 20:30Uhr die Abreise antreten zu können. Einige sind versöhnt mit der Stadt Sofia, die sich bei unserem ersten Aufenthalt eher spröde verhalten hat.





>> Tag 10

Donnerstag, 25.4.

Ein langer Reisetag, mit raschen Umstiegen in Belgrad, Budapest und Wien lassen uns schlußendlich müde und erschöpft, aber voll mit Eindrücken in Graz: um 20:33Uhr ankommen.

REISETAGEBÜCHER

Am Beginn der Reise bekommen alle TeilnehmerInnen ein in zehn Felder geteiltes Leporello. Jedes Feld steht für einen Tag. Über die Reise hinweg füllt sich langsam jedes Feld mit Einprägsamen, Konzeptionellen oder Gefundenem. Jede Person legt das Reisetagebuch anders an. Skizzen, Schriften oder Fundstücke, jeder Tag wird reflektiert und auf das kleine Feld gebracht. Die einzelnen Arbeiten zeigen eine sehr unterschiedliche Verarbeitung und Selektion unserer gemeinsamen Reise.

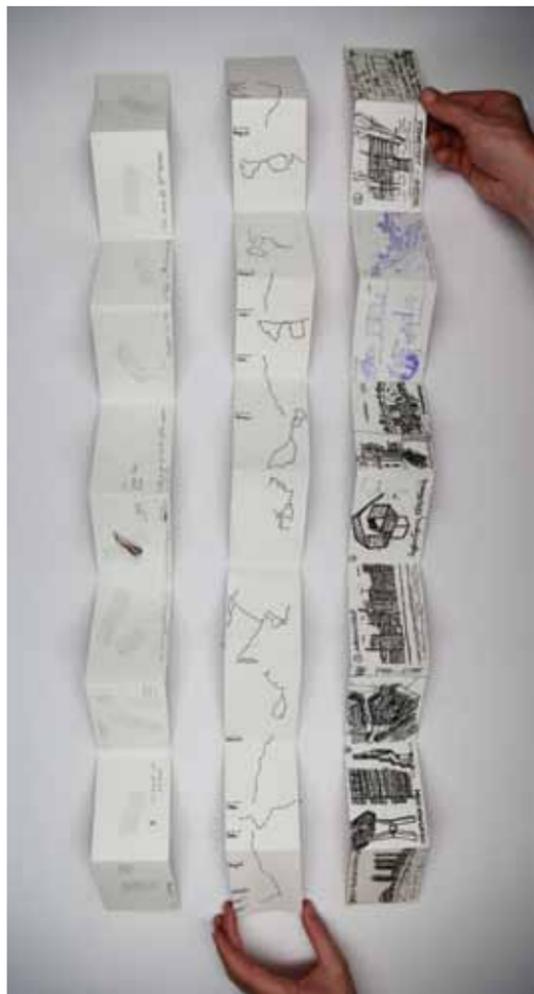


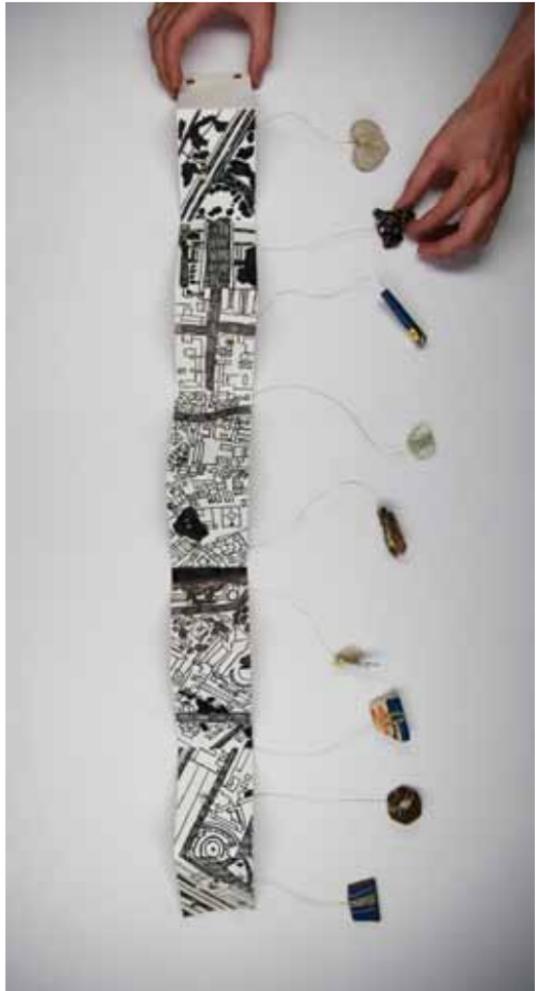
links >> **Maurice Rigaud**
rechts >> **Maren Vetter**

links >> **Karin Aigner**
mitte >> **David Stanzer**
rechts >> **Priska Hilbrand**



links >> **Nicole Pruckermayr**
mitte >> **Hannah Feichtinger**
rechts >> **Arnold Verderber**





>> *Michael Tasch*



>> *Sabine Wulz*

>> **Thomas Biela** >> Eindrücke-ABdrücke



>> **Arnold Verderber** >> Videoprojekt



ORTSBESCHREIBUNGEN

Die Reisenden sind aber neben dem Reisetagebuch auch aufgefordert sich Orte/Personen oder Situationen während des Unterwegs-Seins zu suchen, um sie den Zu-Hausegebliebenen näher bringen zu können. Jede Person dokumentiert und porträtiert diese Gegebenheit auf ihre eigene Weise.

Die Zuhause-Gruppe ist nun gefordert die porträtierten Sequenzen der Reisenden zu reflektieren, vielleicht auch weiter zu recherchieren und in ein Kunstprojekt zu transformieren.

Gleichzeitig gibt es auch die Herausforderung mit dem Ort und seiner Gegebenheit zu arbeiten. Das Jugendzentrum Seiersberg bringt auch seine Geschichte und seine soziale Funktion mit sich. Die jeweiligen Interpretationen und Transformationen gehen sowohl auf die Reisegruppe als auch auf die Situation des Ortes ein.



>> **Karin Aigner**

Kleines Mädchen in Belgrad

In einer kurzen Verschnaufpause in Belgrad haben wir uns zu einem Brunnen gesetzt. Hier habe ich dann mein Mitbringsel aus der Tasche genommen, um ein Foto davon zu machen. Auf einmal kommt ein kleines Mädchen und schnappt

sich einfach das Mitbringsel. Ich fand das kleine Mädchen ziemlich mutig und war erstaunt, dass es sich das einfach traut. Es hat dann den Gegenstand auch immer wieder in die Kamera gehalten und ihn präsentiert. Sie wollte ihn gar nicht mehr aus der Hand geben. Es hat sich dann zu uns dazu gesetzt und ein bisschen damit gespielt. Wir haben ihr dann noch andere Dinge angeboten bis sie schließlich selbst die Tasche von Hannah aufgerissen hat, um nachzusehen, was es sonst noch so Tolles gibt, aber anscheinend war nichts so interessant wie der Gegenstand. Der Papa hat sich dann auch irgendwann dazugesellt. Es war einfach so eine erfrischende, unerwartete und lustige Situation mit der man überhaupt nicht rechnen konnte/ auf die man überhaupt nicht vorbereitet war. Der Ort selbst war sehr von Kindern belebt. Wasser ist einfach ein Kindermagnet. Und ein Kind, das spontan handelt ohne über irgendetwas nachzudenken, ohne sich über Konsequenzen den Kopf zu zerbrechen, kann einem schon den Tag erheitern. Ihr den Gegenstand zu schenken habe ich mir dann doch nicht getraut, ich wusste ja nicht wieviel Wert er für den Besitzer hat. Aber danke für diesen Moment und ich denke, so viel Mut und auch „Dreistigkeit“ gehört sich einfach beschenkt.

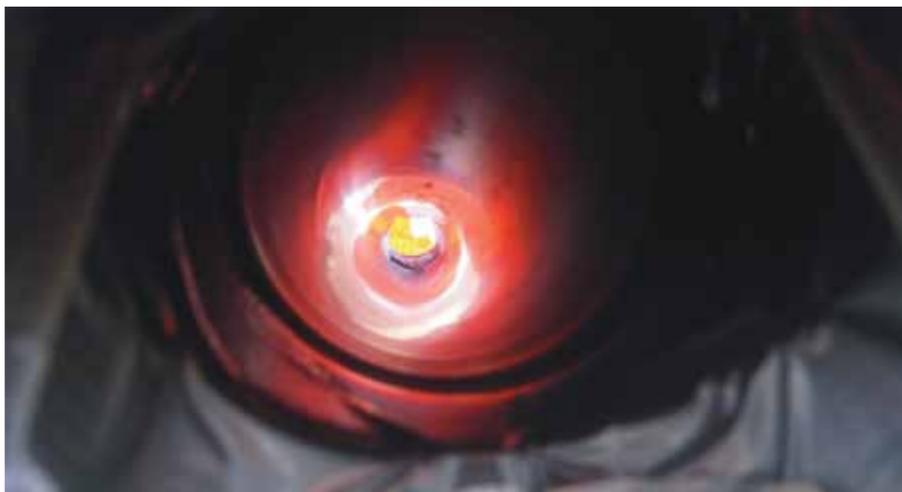
>> ***Timo Hopp***

BELI-o'view-GRAnDe - eine Sehmaschine
für Kinder

Das BELI-o'view-GRAnDe zeigt Kindern ein neues Sichtfeld mit neuen unbekanntem Perspektiven und spielt zugleich mit bunten kaleidoskopähnlichen Farbspielen. Es erinnert an ein Periskop mit einem farbenfrohen Lichtspiel. Wenn der Rotor im Wind steht und das Windrad antreibt bewegen sich kunterbunte Welten vor den Kinderaugen.

Zugleich sieht das Kind höhergelegene Perspektiven die auch Erwachsene nicht sehen können. So wird die Neugier geweckt und die Phantasie gefördert.







ŽUDNJA ZA ŽIVOTOM

CINEMA
REX

16
JEVREJSKA

B-7 ŠEĆERA

>> Nicole Pruckermayr
REX KULTURNI CENTAR

REX ist ein Ort für zeitgenössische und sozial engagierte, analytische Kultur. Es ist ein sehr, sehr offener Ort, nicht immer haben die Dinge die dort passieren sehr viel mit Kunst zu tun – es geht eher darum einen gemeinsamen Ort des kulturellen Austausches zu schaffen. Dušica Parezanović und Milica Mitić, die Hauptorganisatorinnen des recht kleinen Teams erwarten uns und freuen sich sehr, dass wir vorbei kommen. Dušica erzählt uns alles – sowohl über die historische Entwicklung von REX, über das Gebäude in dem sich REX befindet, über das Viertel und über die Schwierigkeiten in Belgrad Kunst und Kultur zu machen. REX möchte Personen die Ermächtigung geben ihr Leben selbst und mit Kunst und Kultur zu gestalten. Ein, auch EU-unterstütztes Projekt ist zum Beispiel einen Leitfaden zu erstellen, wie man Human Rights-sensiblen Videodreh in den Schulunterricht einbaut. 600 Lehrpersonen konnten bereits so eine Schulung machen. Immer wieder finden Theateraufführungen, Tanzproduktionen, Lesungen, Workshops, Ausstellungen und dergleichen statt. Prinzipiell kann

jede Person, die mit einer Idee kommt diese auch umsetzen. In den vergangenen Jahren hat sich die budgetäre Situation allerdings verschärft und es ist nicht mehr so leicht sehr viel auch tatsächlich um zu setzen, wenn man nicht bereits einiges an Budget zur Verfügung hat.

Gegründet wurde REX 1994 von der unabhängigen Radio-Station B92. B92 ist zwar noch immer Partner, hat sich aber in eine sehr kommerzielle Richtung entwickelt, REX hat sich damals abgespalten.

Ausgehend von einem sehr wichtigen oppositionellen Medium während des Jugoslawien- und des Kosovokrieges, ist B92 zu einer Fernsehstation geworden, die eher schlechtes als rechtes Programm macht. Daher ist die Verbindung nicht mehr sehr eng.

Der Ort an dem REX ist, ist eine ehemalige Synagoge. Das Viertel rund herum war ein Jüdisches und auch jetzt leben noch einige Jüdinnen und Juden dort. Die Arbeitslosigkeit ist im Viertel recht groß, sowie in Belgrad generell.

Gegenüber der Synagoge ist eine Gemischtwarenhandlung, der Besitzer ist zwar, wie viele im Viertel skeptisch gegenüber anderen Kulturen und Geschlechtern, aber hat dennoch guten Kontakt zu REX – er akzeptiert die Freundlichkeit der BetreiberInnen.

Kunstverein REX in Belgrad zu kreieren, welcher sich in den 90iger Jahren aus dem TV-Sender B92 entwickelte, begann ich mich mit meiner ehemaligen jugoslawischen Heimat auseinander zu setzen.

Durch die schwere Geschichte und die Last, die auf diesem Land liegt, in diesem Fall spreche ich von Serbien, beginnend vom Jugoslawienkrieg über die Bombardierung durch die NATO im Jahre 1999, versuchte ich, einen Gefühlszustand zu erzeugen:

Ein Zustand "des Gefangen-Seins", "des Eingesperrt-Seins", "des Gefesselt-Seins"! Distanziert vom Inhalt und der Vorgeschichte, sah ich es als notwendig, den Ort einzubinden. Abstrahiert betrachtet, eine Umgebung der Isolation, der Abgrenzung und trotz Allem voller Möglichkeiten. Gelegen am Rande einer Stadt, in Nachbarschaft einer Konsumhölle, liegt der Ort „unserer“ nachfolgenden Generation!

Das Setting behandelt den Umstand der Machtlosigkeit gegenüber der medialen Wahrheit und der Situation stetiger Vorurteile durch den beschränkten Blick von außen. Mein Gedanke zu diesem Thema war es, eine Schleife zu generieren. Einerseits aus der Sicht des Betrachters, andererseits vom Standpunkt des Betrachteten – ein duales Prinzip.

>> **Toni Levak**

Konzept/Ausstellung _ein Nachtrag

Ausgehend von der Aufgabenstellung, ein Gastgeschenk für den Kultur- und









>> **Michael Tasch**

Verteidigungsministerium in Belgrad

Diesen Ort konnte ich zum ersten Mal vor zirka vier Jahren besuchen. Wir kamen auch am Hauptbahnhof in Belgrad an und unsere erste „Sehenswürdigkeit“ war dieser Komplex. Unser Hostel war ganz in der Nähe und so spazierten wir, beinahe jeden Tag am Verteidigungsministerium vorbei. Belgrad ist nur 400 Kilometer von Graz entfernt, war aber für mich, damals eine ganz andere Welt. Als mitteleuropäischer Student der die Kriege am Balkan nur über die Medien verfolgt hatte – war es für mich eine intensive Erfahrung auf einmal vor so einer großen Ruine zu stehen.

Ich finde es sehr interessant das die Verantwortlichen hier keine Restaurierung oder einen Abriss planen. Dieser riesige Komplex steht einfach mitten in der Stadt und soll die Menschen an den Krieg erinnern. Auch hat dieser Ort für mich eine gewisse Ästhetik, da mittlerweile sich hier allerhand Botanik auf und vor den Verteidigungsministerium ausbreitet.

>> Edita Radeljas

Belgrad, 24. März 1999. Die NATO bombardiert den Staat, der damals noch Jugoslawien heißt. Mit der Begründung, so wolle man die serbischen Verbände stoppen, die dabei sind, massenhaft Albaner aus der Provinz Kosovo zu vertreiben. Die Bomben treffen nicht nur militärische Ziele.

In Belgrad gehören die verbleibenden Ruinen jener Bombenangriffe inzwischen zu den Attraktionen für Touristen. Das Projekt Green Cover soll diese Ruinen verhüllen und eine neue Atmosphäre schaffen. Der Grundgedanke ist es quasi Gras über dieses Geschehen wachsen zu lassen, weil die Erscheinung von diesen „Denkmälern“ ist eher erschreckend und nicht attraktiv für TouristenInnen, wie auch für die BewohnerInnen. Die Pflanzen sollen so dieses Erschreckende nehmen, bedecken und diese Ruinen natürlicher wirken lassen.

Dabei werden Stahl-Gerüste über die beiden Gebäude gestellt, in den Zwischenflächen soll ein Gitter gespannt werden, über welche die verschiedenen Kletterpflanzen wachsen und sich ausbreiten können.

Das Befahren dieser Anlage ist ausschließlich mit Fahrrädern gestattet.
Zu widerhandeln wird ausnahmslos zur Anzeige gebracht.

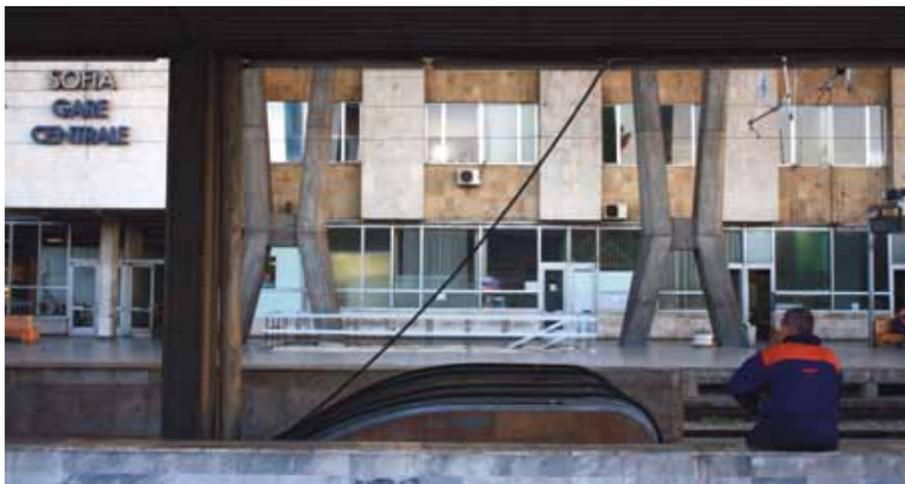


HALLO UND HERZLICH WILLKOMMEN









>> *David Stanzer*
Hauptbahnhof Sofia



>> **Christian Gobald**

An keinen Menschen sondern an einen Bahnhof sollte mein Gastgeschenk gehen. Mit insgesamt 16 Bildern, die ein Kollege in Sofia aufgenommen hatte konnte ich mir einen Überblick über die Situation vor Ort verschaffen und machte mich daran eine Idee zu entwickeln.

Eine Skulptur, ein Modell oder eine Installation?

Jedoch würden diese Objekte wohl niemals nach Sofia gelangen und das sollte in meinem Konzept doch möglich sein auch wenn ich nicht selbst der Überbringer bin.

Von der Idee einer Installation war ich jedoch nach wie vor begeistert, also musste ich mir nur noch einen Möglichkeit einfallen lassen sie zu verwirklichen.

Und was macht man heutzutage wenn man die Grenzen unserer analogen Welt erreicht hat, man wechselt einfach in eine digitale Welt in welcher die Grenzen nur die der eigenen Phantasie sind.

Keine Regeln, keine Normen nicht mal Naturgesetze gelten in dieser Welt. Beim neuerlichen durchgehen der Bilder war mir dann bald klar was ich machen würde.

Der Bahnhof ist leer, teilweise verfallen und macht einen eher ungepflegten Eindruck, fast wirkt es so als würde er

schlafen und darauf warten, das endlich etwas geschieht.

Mein Konzept besteht nun darin diesem traurigen Ort etwas Leben einzuhauchen und ihm einfach eine gute Zeit zu verschaffen.

Ein Video sollte es werden, aber mit 16 Bildern?

Nein, denn aus diesen 16 Bildern wählte ich nur ein einziges aus um meine Idee zu verwirklichen.

Dieses Bild unterteilte ich nun in verschiedene Bereiche, die ich dann wiederum in weitere Bereiche teilte um all die Einzelbilder bzw. Situationen zu schaffen, welche ich dann schlussendlich zur Erstellung des Videos benötigte.

Als Leitfaden für mein Video entschied ich mich für das Lied „Robot Rock“ von der Gruppe Daft Punk, dieser Titel spiegelt gut wider worum es in meinem Video geht. Die Reihenfolge und Länge der Einzelbilder wurden an den Takt des Liedes angepasst und ich versuchte jedem Geräusch ein bestimmtes Bild zuzuordnen.

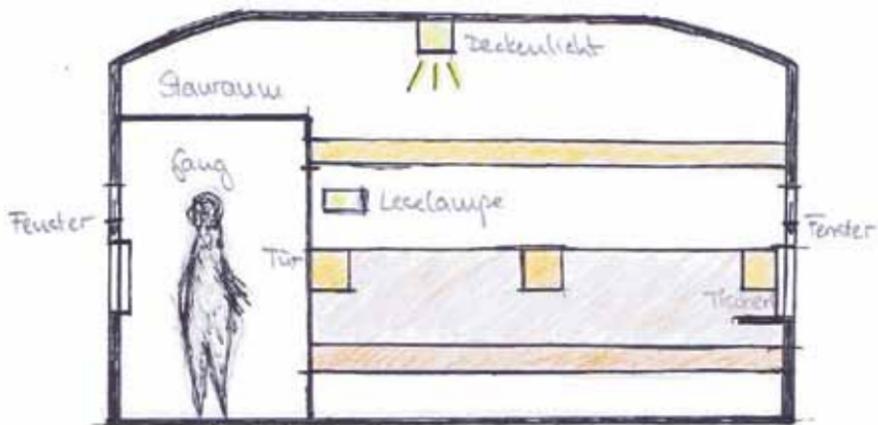
Nach der Fertigstellung des Videos musste ich es dann nur noch auf Youtube hochladen um es für jeden Internetnutzer zugänglich zu machen.

Per Smartphone oder Laptop besteht nun die Möglichkeit, dass sich das Video selbst seinen Weg nach Sofia bahnt und im besten Falle sogar bis zum Bahnhof.









>> Hannah Feichtinger

Zugabteil

grundfläche : 3,04m²

raumhöhe : 2,70m

raumbreite : 1,90m

raumtiefe : 1,60m

raumvolumen : 8,20m³

auslegung : 1 - 6 personen

verwendete materialien: glas | stoff |
metall | plastik | eisendraht | pvc boden |
holz | beschichtete sperrholzplatten |
ausstattung : heizung/kühlung | vorhänge
4 stk. | sitzbank 2 stk. | aufklappbare
betten 6 stk. | ablagefläche über
sitzbänken | ablage- fläche über abteiltür
| leselampe 2 stk. | lüftungschlitze in
abteiltür | kleiderhaken 4 stk. | tischerl |
abteildeckenlicht | offenes fenster |

türschloss mit haken und drehverschluss |
notbremse | polster 6 stk. | leintücher 12
stk. | decke 6 stk. oder auch keine | kein
mistkübel

>> seit mehr als acht stunden bist du nun
unser zwischenzeitliches zuhause.
du machst einen erschöpften eindruck, die
jahre und die vorhergegangene reise
haben deutlich ihre spuren hinterlassen.
du wirkst zerbrechlich, so wie deine
fensterscheibe, die sich nur mehr in
kleinen fragmenten an ihrem rahmen
klammert.

deine besten zeiten liegen hinter dir, nur
der leicht goldig glänzende bezug deiner
sitzpölster macht noch den versuch, über
die eine oder andere alterserscheinung
hinweg zu täuschen.

doch dein klägliches ächzen und
quietschen erzählt eine andere geschichte.
eine geschichte von extremer hitze und
kälte, von leere und völliger überfüllung,
von scheinbar endloser bewegung und
stillstand, aber auch von aufbruch und
heimkehr...

du bringst reiseende in die ferne, in
andere unbekannte länder, und doch
bist auch du selbst dort ein fremder,
die deutschsprachige ausweisung der
reservierungen zeugt wie ein subtiles
zeichen davon. ein rastlos reisender in
einem großen ganzen...

>> ***Iyad Afana***

Der Polster für und von Istanbul

Die Idee war, die Reise im Zug komfortabler zu machen, und für die lange Zeit im Zug möglichst bequem zu sitzen. Ich habe einen Polster für die Abteile entworfen, mit einem der imposantesten Bauwerke von Istanbul –die blaue Moschee. Zusätzlich findet man die türkische Fahne mit der Inschrift Istanbul um den Bezug zum Land herzustellen.





>> Thomas Biela

Schlafwagenschaffner Sofia-Istanbul

Die Formulierung "Never judge a book by its cover" drückt im Englischen sehr schön aus, dass man Dinge oder Personen nicht nach ihrem äußeren Erscheinen beurteilen sollte.

Der Schaffner der die Fahrt mit dem Nachtzug von Sofia nach Istanbul begleitete hinterließ ein ganzes Spektrum von unterschiedlichen Eindrücken beim Reiseteam der künstlerischen Interventionen im öffentlichen Raum. Sein Auftreten während der ersten Stunden im Zug war geprägt von einer sehr unterkühlten Strenge, welche sich im Laufe der Fahrt über kleine Gesten der Annäherung (Cay kochen,..) zu maximaler Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit wandelte.

Im Nachhinein stellte sich dieser Mann als der zuverlässigste und beste Schaffner der gesamten Exkursion heraus.

>> *Christopher Leitner:*

Fotocollage des Schaffners: Aus 42
ausgewählten Portraitfotos wurde ein
Gesamtportrait, inspiriert vom Schaffner
der Reise, produziert.
Dieses Geschenk steht symbolisch für die
Menschen die er auf seinem
Reiseweg begleitet hat.
Begleitet wird diese Fotocollage von
einem Gedicht von Ernst Bannwart mit
dem Titel Zug der Zeit.





Liebe Nutzer:

aus Sicherheitsgründen und im Interesse aller Benutzinnen und Benutzer sind folgende Regeln zu beachten:

- Befahren mit Fahrrädern nicht gestattet (mit Ausnahme von EMT-Fahrrädern nach DIN 7542)
- Benutzung der Anlage nur mit geeigneter Schutzausrüstung (Kopf-, Knie- und Ellenbogenprotekt)
- Die gesamte Stützanlage ist Sicherheitsbereich und gilt somit als Gefahrenzone. Sie sind keine Ausfahrtflächen und von Gegenständen freizuhalten
- Benutzung auf eigene Gefahr
- Anlage sauber halten
- Auf andere Benutzer achten
- **Achtung auf der gesamten Anlage kein Einbahnfeld!**

Der Bürgermeister



>> Maurice Rigaud

Über den Dächern von Istanbul

Für mich hatten Dächer schon immer eine besondere Bedeutung.

Früher verbrachte ich viel Zeit auf dem Dach unseres ehemaligen Hauses in der Innenstadt von Salzburg, zum Lernen oder um einfach nur der Realität zu entfliehen. Als mein Mitbewohner, welcher zur Zeit in Istanbul sein Erasmusjahr verbrachte, uns dieses Hausdach zeigte, war ich vom ersten Moment an beeindruckt. Ein Blick über ganz Istanbul und dann auch noch für uns ganz alleine. Erinnerungen an ähnliche Situationen zu Hause wurden präsent. Die Tatsache, dass uns dieser Ort auch noch von einem Freund von mir aus der Heimat gezeigt worden ist, machte mir die Entscheidung leicht, dieses Dach als meinen Ort auf unserer Reise auszuwählen.

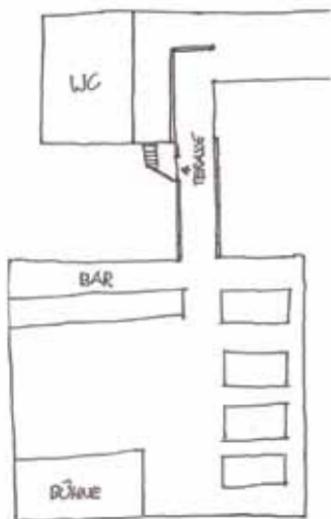
>> *David Pfister*

Die historischen Karawansereien, welche mittlerweile als heruntergekommene Bleiben für Obdachlose und Handwerker dienen, sind das Thema meiner Installation. Schafft man es durch die weitverzweigten Räumlichkeiten des Gebäudes aufs Dach, eröffnet sich dem Betrachter ein wunderschönes Panorama über die Dächer von Istanbul. Dieses brachte ich mittels eines freihängenden Anaglyphpanorama nach Seiersberg.

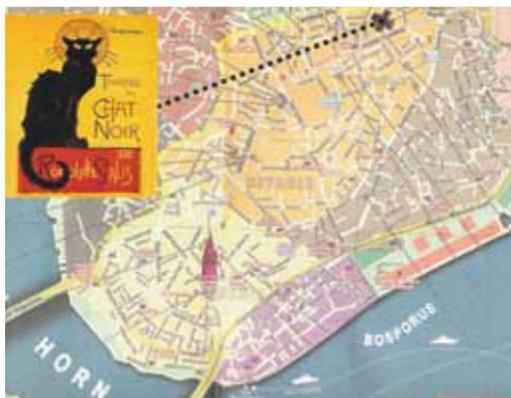
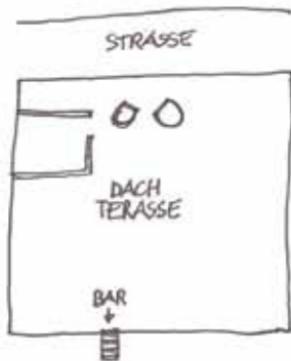








KARAKEDI



>> **Arnold Verderber**

Karakedi Kültür Merkezi
(= Cultural Center)

Dieser Ort war davor ein Cafe und wurde in eine loungige Bar mit Konzertbereich umfunktioniert. Außerdem finden dort Filmvorführungen statt.

Es gibt 2 Eingänge: einer ist in der Istiklal Cadessi durch das Gebäude von United Colors of Benetton und bis 00:00 Uhr geöffnet. Der zweite ist die erste Tür links von Mis Sokak.

Das Lokal befindet sich im 4. Stock, wenn man die Treppen benützt. Im Fahrstuhl muss man jedoch das 3. Stockwerk auswählen um hinzukommen.

Bei einem Fenster neben dem Eingang kann man hinausklettern und erreicht über eine Konstruktion aus Paletten und Leitern die Dachterasse, von der aus man mit einen Blick auf die Stadt beschenkt wird.

>> **Robert Leick**

Aufgrund von Arnolds Erzählungen ist mir speziell der beschwerliche Weg, über Paletten, wackelige Stufen und durch Fenster klettern, in Erinnerung geblieben. Meine Intention war es, dies aufzugreifen und nachzustellen. Sicherheitsbestimmungen veranlassten mich diese Installation zu abstrahieren und als nicht begehbare Skulptur, die sich von unten nach oben hochangelt darzustellen.









>> **Nicole Pruckermayr**

Die Istanbuler Polizei
(Dienststelle bei unserem Hostel ums Eck)

Vor dem eindrucksvollen Gebäude steht ein Panzer.

Auf dem Foto sieht man quasi den Hauptfront mit dem sehr großflächigen Werbebanner.

Sowohl vor dem Panzer, als auch vor dem

Zugang zur Nebenstraße, in der sich der Haupteingang zur Polizei befindet, ist eine Straßenabspernung. Diese Abspernungen sind ständig vorhanden.

Als ich vorbeispaziert bin, dachte ich, es ist gerade etwas passiert und die Abspernung wurde neu gemacht, da ein Auto innerhalb der Abspernung war und sich fast so etwas wie eine Verfolgungssituation in der Nebenstraße abgespielt hat. Als ich dasselbe Schauspiel Stunden später nochmals gesehen habe und am nächsten Tag auch noch einmal, wusste ich, es ist normal.

Der Panzer ist scheinbar für Akutfälle immer präsent.

Interessant ist, dass das Gebäude in dem Häuserblock, bzw. dem gesamten Viertel sicher das Schönste ist. Die Armut rundum ist katastrophal groß. Es sind sehr viele Kinder auf der Straße, spielend zwar, aber auffallend wenige Erwachsene dabei.

Die Werbung an der Häuserfront an sich ist sehr spannend, weil man nicht genau weiß, ob die Polizei die Person am Boden dort festhält oder ihr aufhilft.

Die Polizei ist zwar in den Straßen Istanbuls nicht allzu präsent, aber aus diversen Geschichten ist heraus zu hören, dass nicht wirklich Meinungsfreiheit herrscht und oft auch Festnahmen passieren, die auf dubiosen Zusammenhängen aufbauen.

>> Kathrin Beck

Bezugnehmend auf die starke Polizeipräsenz und das eher zweideutige Plakat auf dem Polizeigebäude war die Idee ein Protestbanner zu gestalten, welches einerseits durch die Hintergrundfarbe grün eine positive Bedeutung ausstrahlt und auf der anderen Seite mit dem rot eher ein negatives Erlebnis verbinden lässt.



>> **Denitsa Angelova**

Governments are complex structures, and their aim is to provide peace and well-being for the people all over the world. For the last few centuries though, these complex structures have evolved around one game – the game of Capitalism.

But how long can this game continue to support such complex structures? How long will the people continue to play a game that does not make them happy? How long until we step aside and look through the big scary walls of our own governments?

The protests that started in Istanbul and are spreading now in other parts of the world show us that the answer to these questions is: “Maybe not as long as some people expected...”.

It is up to us, the regular people, who are not yet vacuumed in the center of this “black hole”, to find the alternatives and provide an opportunity for a society, where everyone can be happy and achieve ultimate inner peace. It is up to us to see that the people are the government and that if there is no one to play the game, the game wouldn't exist as well....

*> Pla(y)in` Capitalism – a Fairy Tale
Once upon a time, there was a beautiful simple Kingdom on the top of a hill. One day the people in the kingdom got bored with the beauty of this simplicity, so they invented a new game – the game of Capitalism.*

The people were curious and excited, so one by one they all started playing the game and for a while it made their lives meaningful.

They were all so involved in this round red new game, that they started creating big, complex structures to support it. But it was difficult – the people were slowly evolving while the game was still the same – a big old red ball.

So the people and the structures became more and more complex, but the rules of the game remained. The people just had to be near it, to feel the ball and feed their obsession.

Soon the Kingdom was ruled by this game. The people started loving it more than they loved themselves.

One day a brave wise king was born. He was deeply concerned that the people in the kingdom didn't seem happy so he decided to quit the game and search for happiness elsewhere. He wandered around for a while until he realized that the path to happiness was just as simple as the kingdom once used to be. The game had finally changed.

The people didn't need their big red capitalism ball to play, all they needed was togetherness and as long as they stayed united, they could invent any game they wanted.

So the people followed their wise king and kept on creating new games and new structures until all the people from the Kingdom were happy.









>> **Sabine Wulz**

Familiäres Restaurant in Istanbul

Es hat auf unserer Reise etwas länger gedauert, bis ich doch endlich meinen Ort und meine Person gefunden habe.

Ich habe ihn am letzten Tag, den wir in Istanbul verbracht haben, gefunden. Am Plan stand die Hagia Sophia, die Sultan-Ahmet-Moschee – Blaue Moschee und die Yerebatan-Zisterne. Die zwei Moscheen haben wir noch gemeinsam besichtigt, bis zur Zisterne sind dann nur mehr Hannah, Karin, Nicole und ich gegangen, da der Rest der Gruppe schon etwas essen gehen wollte.

Nach dem Besuch der Zisterne waren wir vier auch schon etwas hungrig und machten uns auf die Suche nach einem geeigneten Plätzchen.

Und dieses Plätzchen haben wir schlussendlich auch gefunden. Eigentlich vermuteten wir von weitem gar nicht wirklich, dort etwas essen zu können, aber die netten Tischchen mitten am steilen Gehsteig haben uns doch angezogen. Nachdem wir einen handgeschriebenen Zettel mit der Aufschrift „good home

made food from the motherle“ sahen, war mir dieser Ort schon sympathisch. Auch der Wirt, ein sehr feiner und netter Herr, freute sich sehr, als er unser Interesse bemerkte und beriet uns gemeinsam mit seiner Frau über die kleine Auswahl an Speisen, die durch unseren Fleischverzicht noch mehr eingeschränkt war.

Nachdem wir uns ein wenig mit dem freundlichen Herrn unterhielten, erzählte er uns, dass er vor 20 Jahren in Wien war und fing auch an, etwas deutsch mit uns zu sprechen. Er wollte wissen wie das Wetter in Österreich so ist, und ob wir Schnee haben. Nachdem wir ihm irgendwie erklärten, dass es heuer recht viel schneite, ging er ins Lokal und kam mit reichlich Brot zurück. Darauf hin erklärte er uns, wir sollten viel Brot essen, da wir so arm sind, weil es zu Hause in Österreich kalt ist.

Ca 10 min später wusste dann auch schon die ganze Straße dass wir aus Österreich kommen und irgendwie wirkte er so, als wäre er stolz darauf uns als Gäste zu haben. (oder zumindest Gäste zu haben). Dieses Mittagessen war wirklich einmalig und hat uns allen auch gut geschmeckt. Ich werde mich immer gerne an das direkt unter einer Moschee gelegene Lokal sowie im Besonderen an die Freude dieses Herren erinnern. Daher finde ich er hat auf jeden Fall ein Gastgeschenk verdient.

>> **Maurice Rigaud**

Workshop für kulinarische
Horizontenerweiterung

Mir war von Anfang an bewusst, dass ich nicht nur auf die Reise mitfahren und einen Ort/Person/Situation für die Zuhausegebliebenen aussuchen möchte, sondern sehr wohl auch selber einen Ort bearbeiten möchte.

Nach der Auswahl der verschiedenen Situationen und Orten, war jener von Sabine Wulz noch frei, was mich wunderte jedoch zugleich auch erfreute, denn somit war es mir möglich hierzu etwas zu entwickeln.

Die Erzählung von diesem Restaurant in dem Sabine und noch ein paar Andere waren und der dazugehörige Wirt und seine Frau, haben mich unheimlich

beeindruckt und berührt.

Ich wusste sofort ich muss etwas mit Essen machen, da dies auch einen großen Anteil unsere Tagesgestaltung auf der Reise ausmachte.

Lernt man nicht Länder, Städte, Menschen und Kultur besonders gut durch ihr Essen und ihre Esskultur kennen und womöglich auch lieben?

Weiters waren wir in den verschiedensten Ländern unterwegs, mit den unterschiedlichsten Speisen und manchmal war auch nur sehr wenig Zeit und es ging wirklich nur um die Nahrungsaufnahme um die manchmal durchaus anstrengenden Tage zu überstehen.

Nur wie kann man diese diversen Punkte in ein Projekt fassen?

Somit dachte ich mir, ich werde jeden einbinden um auch die Gemeinschaft die so hervorragend auf der Reise gebildet worden ist weiter zu stärken. Ich bat jeden darum zur Ausstellung unserer Projekte im Jugendzentrum Seiersberg eines ihrer/ seiner Lieblingsgerichte von der Reise vorzubereiten und mitzubringen, damit auch alle BesucherInnen und die anderen TeilnehmerInnen der Lehrveranstaltung in den Genuss dieser köstlichen und einzigartigen kulinarischen Erlebnisse kommen können, welche wir erleben durften.









ПЪТУВАЩО СТУДИО ЗА СИТОПЕЧАТ

>> **Maren Vetter**

Mobile Siebdruckwerkstatt Sofia



>> **Neira Mehmedagic**
einfach besiedruckend

...war mein Motto bei unserer diesjährigen Ausstellung im Jugendtreff Seiersberg. Da die Reisegruppe zu Besuch beim **Mobilen Siebdruckstudio** in Sofia war, und sehr begeistert von den zwei jungen Künstlern Valeri Gyurov und Jens Besser und ihrem do-it-yourself-Siebdruckstudio berichtete, war mir auch sofort klar dass ich das Thema des Siebdruckens übernehmen musste um die Jugendlichen zu besiedrucken! Ich überlegte mir ein Thema, etwas passendes zur Exkursion, schnell kam mir dann das Wort "Bewegung" in den Sinn und somit kreierte ich Motive zum Thema die wir am Tag der Ausstellung auf T-Shirts, Jutetaschen und Karton bedruckten. Leider konnten wir nur sehr wenige Jugendliche vom Siebdruck begeistern, jedoch hat unsere Gruppe fleißig mitgemacht und somit war es für mich ein sehr gelungener Outdoor-Workshop!







TEILNEHMER*INNEN

Pruckermayr Nicole

Rigaud Maurice

Afana Iyad

Aigner Karin

Angelova Denitsa

Beck Kathrin

Biela Thomas

Feichtinger Hannah

Gobald Christian

Hilbrand Priska

Hopp Timo

Leick Robert

Leitner Christopher

Levak Toni

Mehmedagic Neira

Pfister David

Radeljas Edita

Stanzer David

Tasch Michael

Verderber Arnold

Vetter Maren

Wulz Sabine

>> **Belgrad**

>> Remont

add. Marsala Birjuzova 7, Beograd, Srbija
<http://www.remont.net/>
 Miroslav Karić
 Darka Radosavljević

>> REX

Kulturni centar REX/Fond B92
 Jevrejska 16, 11 000 Beograd
 Dusica Parezanovic
 Milica Mitic

>> Nova Iskra – Design Inkubator

Gavrila Principa 43, Belgrad
<http://www.novaiskra.com/>
 Nana Radenković

>> Ministarstvo Prostora

Marko Aksentijević
<https://www.facebook.com/MinistarstvoProstora>

>> Selman Trtovac:

Free Art Cooperative Third Belgrade
 Pančevački Most; 11210 Belgrad
www.trecibeograd.com
www.selmantrtovac.com

>> **Sofia**

>> ICA – Institute of Contemporary Art
 134, Vasil Levski Blvd. (entrance from Ekzarh
 Yosif St.), Sofia 1504
 Diana Popova
 Iara Boubnova

>> Rollendes Siebdruckstudio

Werkstatt Transformatori
www.transformatori.net
 Hristo Smirnenski Bvd.
 Valeri Gyurov und Jens Besser

>> **Istanbul**

>> Deniz Sözen

<http://denizsoezen.wordpress.com/about/>

>> Alexandra Pruscha

>> Gökhan Karakuş - EMEDYADESIGN
 Interactive & Environmental Graphic Design
www.emedya.net
<http://istanbulcityportrait.wordpress.com/key-dates-and-venues/city-culture/gokhan-karakus/>

>> Ali Bakova

<http://alibakovadesign.com/>

>> Alexis Sanal

SANAL Architecture
 Abdülhak Molla Sok. 19 Arnavutköy Istanbul
www.sanalarch.com

**DANK
für Unterstützung und Hilfe gilt vor allem**

>> Das Land Steiermark – Kultur, Europa,
Außenbeziehungen



>> Gemeinde Seiersberg



>> Jugendzentrum „Szene Seiersberg“ und
hier vor allem Dr Sabine Wenko-Hauser,
Veronika Herzog und Olivia Szlamar



>> **Herausgeber**

Institut für Zeitgenössische Kunst, TU Graz
Inffeldgasse 10/2
8010 Graz

>> **Layout und Gestaltung**

Maurice Rigaud

>> **Redaktion**

Nicole Pruckermayr, Maurice Rigaud

>> Natürlich ein großes Danke an all die
Personen, die wir kennengelernt und auf
unserer Reise getroffen haben.

>> Und natürlich Dank an all die
Beteiligten, die dieses Konstrukt erst
umgesetzt und mit ihren Arbeiten
bereichert haben..



Die Urheberschaft der Texte, Bilder und
Fotos bleibt bei den Macher*innen